



Elternbrief

2016/35

Liebe Eltern,
 unsere Erzieher und Erzieherinnen beteiligen sich regelmäßig an Kursen unter der Leitung von Dr. Jana Schulz in der Oberlausitz und Margot Haschke in der Niederlausitz, um die sorbische Sprache beispielhaft in Wort und Schrift anwenden zu können. Natürlich ist auch die pädagogische Weiterbildung fester Bestandteil unserer Konzeption. Schon das zweite Jahr besuchen unsere Leiterinnen eine zentrale Veranstaltung zum Leitungscoaching in Dresden mit integrierten Hospitationen an verschiedenen deutschen Kindertagesstätten. Im November des vergangenen Jahres erlebten wir bei unserer Fachtagung in Bocka die sehr kompetente Wissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Wolf von der Hochschule in Mittweida. Sie gewährte uns einen tiefen Einblick in die Entstehung von Aggressionen bei Kindern. Die Teilnehmer diskutierten anschließend mit der Referentin über Reaktionen der Erzieherinnen und Erzieher in solchen Fällen. Mehr darüber erfahren Sie in diesem Elternbrief.
 Ich wünsche Ihnen eine feierliche Osterzeit und genießen Sie mit Ihrer Familie den nahenden Frühling.

Ihre

Ludmila Budar
 Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.



Inhalt

Kindliche Aggression verstehen - Prof. Dr. phil. Barbara Wolf	1
Verein feiert 25jähriges Gründungsjubiläum	4
Aus Stoff entstehen Trachten - Malschwitz	6
Vögel feiern Hochzeit im Schönauer Gasthaus - Ralbitz	9
Dankbarkeit auch nach 70 Jahren - Dörgenhausen	10
Geschichten auf dem Rücken - Crostwitz	11
Physiotherapeutin stellt sich vor - Ostro	12

Kindliche Aggression verstehen

Fachtagung für Erzieherinnen und Eltern am 14.11.2015

Wutentbranntes aggressives Verhalten von Kindern fordert Eltern wie Erzieher jeden Tag erneut heraus. Vor allem mit einigen Kindern haben wir wohl unsere Schwierigkeiten und können ihr Verhalten in manchen Situationen nicht verstehen und sind ratlos.



Im Herbst 2015 fand in Bocka eine Fachtagung für Erzieher, Lehrer, Eltern und Interessenten statt. Die Referentin Prof. Dr. phil. Barbara Wolf ist Dozentin an der Hochschule Mittweida und hat an der hiesigen Fakultät Soziale Arbeit eine Professur für Jugend und öffentliche Erziehung.

Wir geben hier die Ausführungen von Barbara Wolf zu kindlichen Aggressionen auszugsweise wieder.

Welche Ursachen gibt es für aggressives Verhalten bei Kindern?

- sie haben keine andere Ausdrucksmöglichkeit
- Angst oder Panik in ausweglos erscheinenden Situationen
- Wut
- nach erlittenem Unrecht oder Schmerz
- um Grenzen zu überschreiten („Damit Kinder Grenzen einhalten, müssen sie Grenzen überschreiten, um zu erkennen, welche sinnvoll sind.“ Barbara Wolf)
- Aggression aus Frustration
- fehlende Handlungsalternativen
- Hindernisse, die einem beabsichtigten Vorhaben im Wege stehen

Es liegt in der Verantwortung des Erwachsenen

- dahinterliegende Motive zu erforschen (in welchen Situationen passiert es),
- andere Verhaltensmöglichkeiten mit dem Kind erarbeiten, nicht mit Verboten, sondern zeigen, wie Kinder reagieren sollen (wie kann

ich dem Kind helfen, sich selbst zu regulieren), dem Kind Handlungsalternativen anbieten,

- mit dem Kind den Umgang mit Aggressivität lernen (Kinder brauchen von außen Hilfe und Unterstützung).

Frau Wolf differenziert zwischen sichtbarer und unsichtbarer Aggression und unterteilt diese nochmals

zeitlich), auch ohne Erwachsene. Es ist nicht gut, wenn der Tagesablauf stark getaktet ist. Wenn der Erwachsene unter Druck steht, steigt auch der Druck beim Kind. Gerade in der Einrichtung ist es wichtig, gemeinsam im Team zu besprechen, ob es andere Strukturierungsmöglichkeiten für den Alltag gibt, damit wir nicht so oft unter Druck geraten. Ist



in die physische (schlagen, treten) und verbale (drohen, hänseln) Aggression (deutlich mehr bei Jungs) und die relationale (indirekte-Gerüchte verbreiten, jemanden ausschließen) Aggression (eher bei Mädchen).

Kindern geht es sehr gut, wenn sie Freiräume haben (räumlich wie

die Zeit in der Kindertagesstätte wie auch zu Hause rhythmisiert, geht es den Kindern wie den Erwachsenen besser.

Was bedeutet das für Kinder im Schulalter?

Nach den hohen Anforderungen in der Schule hat der Hort die Aufgabe der sozialen Reproduktion (Bat-

terien wieder aufladen, die in der Schule entleert wurden). Der Druck auf Kinder und Eltern ist heute höher. Früher hatten die Kinder Möglichkeiten und Gegebenheiten, ihre Batterien wieder selbst aufzuladen.

Das heißt, Kinder brauchen frei verfügbare Zeit, in der sie nichts leisten müssen, zum Rumhängen, zum Entspannen, Zeit ohne Aufgaben und Vorgaben. Sind alle Angebote für Kinder sinnvoll? Wann hat das Kind wirklich Zeit für seine eigenen Bedürfnisse? Müssen die Hausaufgaben im Hort erledigt werden? Braucht nicht das Kind erst einmal Zeit zum Ausruhen, Bewegen, für Sozialkontakte, Auseinandersetzungen, Zeit mit Gleichaltrigen?

Soziales Aufgehobensein und Beteiligung (Kind kann mit entscheiden, was und wann es etwas tut)



können sich so entwickeln und das Kind wird gestärkt. Ein Kind, das mit sich und der Welt zufrieden ist, hat keinen Grund, aggressiv zu sein. Für die Schaffung der äußeren Umstände sind wir Erwachsenen in weitem Maße verantwortlich.

Kinder sind an sich nicht aggressiv. Unter zwei Jahren kann das Kind nicht wissen, was es tut. Beißen in diesem Alter ist keine Aggression. Körperliche Aggressivität dauert bei Jungs bis drei Jahre. Zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr sinkt die Aggression mit der emotionalen Regulationsfähigkeit und dem Sprachvermögen. Wenn Kinder aggressives Verhalten gegenüber Kindern, Erziehern, Eltern zeigen, dann ist es eher Hilflosigkeit. Ist ein Kind gegenüber Jüngeren und Schwächeren aggressiv, ist es eher Strategie.

Verein feiert 25jähriges Gründungsjubiläum

Broschüre, Empfang, Festveranstaltung

Im Geist der Friedlichen Revolution fand am 05. Januar 1991 die konstituierende Versammlung des SSV in Crostwitz statt. Mit großem Elan hat dieser in den vergangenen 25 Jahren das sorbische Leben verantwortungsvoll mitgestaltet.



Der SSV kümmert sich auf mehreren Ebenen des gesellschaftlichen Lebens um den Erhalt, die Weiterentwicklung und Revitalisierung der sorbischen Sprache und Kultur. Als Träger von drei sorbischen und vier Witaj-Kindergärten fängt er damit bei den Allerjüngsten an, ist doch die junge Generation zukünftig po-

tentieller Träger der sorbischen Sprache und Kultur. Die Vorsitzende des Vereins wie auch die Vorstandsmitglieder engagieren sich uneigennützig auf politischer Ebene um Bildungsbelange der Sorben.



In der ersten Januarwoche lud Ludmila Budar im Namen des Vorstandes Vertreter des öffentlichen Lebens ins Haus der Sorben zum Festempfang anlässlich des 25jährigen Bestehens ein. Es kamen auch Kinder aus den Kindergärten der Oberlausitz und gratulierten mit einem schönen Festprogramm. Die verlässliche und umfangreiche Tätigkeit des Vereins würdigten der Abgeordnete des Sächsischen Landtags Marko Schiemann und der Staatssekretär des SMK dr. Frank Pfeil. Von der Brandenburger Regierung kam der Referent im MWFK, Měto Nowak.



Die Vorsitzende des Vereins hat zum Jubiläum eine Broschüre „Zum sorbisch-deutschen Spracherwerb“ zur Tätigkeit des Vereins in all seinen Bereichen geschrieben. Dieses Buch liegt in den Kindertagesstätten zum Mitnehmen aus.

Die Mitglieder, Freunde und Angestellte des Vereins, Lehrer, Senioren wie auch die Elternbeiräte feierten dann Ende Januar mit einer Abendveranstaltung in Dreikretscham das Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit wurde auch allen jetzigen und ehemaligen Vorstandsmitgliedern wie auch allen Kindergartenleiterinnen und den beiden Lektoren Hilda Kutschank und Georg Schierack Dank ausgesprochen.

Marko Schiemann, Mitglied des Vereins und ständiger Förderer, hielt die Festansprache. Nach ihm gesellten sich zwei Lehrer-Engel mit einer ebenso lobenden, aber auf lustige

Art und Weise vorgetragenen Laudatio dazu und übergaben dem Verein und der Vorsitzenden für ihre 25jährige ehrenamtliche Leitung des Vereins Medaillien, geschnitzt aus Holz. Die Ralbitzer Erzieherinnen und Erzieher überraschten die Gäste mit einem texanischen Tanz. Auch das Crostwitzer Team, dem sich im Programm die Ostroer gesellten, begeisterten mit originellem Lied und Gedicht, das sie sogar auf einem



großen Plakat darstellten. Eine tolle Idee für den ganzen Saal hatte der Puppenspieler Martin Schneider: mit seinen Puppen gewann er alle Anwesenden zum Mitspielen. Vielen Dank allen, die mit ihrem kulturellen Beitrag den Abend verschönert haben. Nach dem Abendbrot begeisterte die junge Gruppe SerBeat viele Pärchen auf dem Tanzparket.

Aus Stoff entstehen Trachten

Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz



Kleine Malschwitzer Schneider

Ja, die Ferien sind wieder vorbei und damit Zeit für andere schöne Dinge. Die Hausaufgaben beschäftigen uns nun wieder an unseren Nachmittagen. Ach wie schön war es in den Ferien, als wir zu Fasching so richtig toben, tanzen, „Dickmanns“ um die Wette essen, Luftballons aufblasen und tanzend sie platzen lassen konnten. Aber auch Experimente mit Luftballons und Trinkröhrchen bannten uns.

Das schönste für uns war aber, mit

der Nähmaschine zu nähen. Unsere Hortnerin Frau Hörnig brachte die Nähmaschine vom Boden. Etwas Öl auf die Rädchen, eine neue Nadel rein, vom Staub alles befreien und dann gings los. Wir probierten es sofort aus! Ein kleines Läppchen war zum Üben bereit. Nur nicht den Daumen oder Finger drunter halten, war unsere größte Sorge. Ach so geht das! Das Rädchen bewegen, langsam mit Gefühl auf's Gas treten und die Maschine, ratata, arbeitete. Unsere ersten Muster mit der Nähmaschine bestaunten wir gegenseitig. Nun bekamen wir ein ordentliches Stück Stoff und nähten rundherum Nähte auf. Das war sehr schön und wir waren sehr stolz auf das Ergebnis. Abwechselnd nähten und erprobten wir uns aus. „Schade, dass Weihnachten schon vorbei ist. Ich würde mir so gern eine Nähmaschine vom Weihnachtsmann wünschen.“, meinte Janko. Den Stoff umsäumten wir mit einem besonderen Muster und in die Mitte nähten wir eine Applikation auf. Nähen ist schön! Ob wohl unsere Mamas mal mit uns üben?

Jan, Tobias und Klara

Neue Trachten

Die sorbische evangelische Tracht ist doch etwas anders als die katholische Tracht. Andere Stoffe, andere Tücher, keine Schleifen, nein ein weißes Häubchen oder ein Kranz auf den Kopf. Das weiß auch Petra Kupke, bekannte sorbische Schneiderin aus Räckelwitz. Schon zur Vogelhochzeit 2015 kam sie mit einem Fotoapparat zu uns, um sich unsere Mädchen beim Ankleiden der sorbischen evangelischen Tracht anzusehen. Sie übernahm den Auftrag, für uns einige neue Trachten zu nähen. Mehrere sorbische Bücher hat sie vorher studiert, um genau zu wis-



sen, wie es genäht wird und welche Stoffe die richtigen sind. Im November wurde das Projekt bewilligt und die Arbeit begann. Telefonate, Fragen, usw. folgten nun zwischen der Schneiderin und dem Kindergarten. Die Tücher wurden z. B. im Ausland bestellt, doch sie hatten keine Franzen. So umsäumte sie in Handarbeit unsere Tücher, jedesmal zwei Stunden, erzählte sie. Im Januar war es dann so weit. Die ersten Trachten haben wir uns selbst in Räckelwitz abgeholt. Und was sahen wir da noch? Frau Kupke nähte gleichzeitig für den Dörghenhausener Kindergarten die Hoyerswerdaer Tracht.

Stolz kam dann kurz vor der Vogelhochzeit Petra Kupke zu uns in den Kindergarten und übergab uns die Tracht, vier Tanztrachten, vier Mal Kleidung für Gäste, Zylinder, blaue Schürzen für die Jungs und für den braška einen neuen Gehrock. Da war die Freude groß und besonders unsere Mädchen bestaunten die neue Tracht mit den wunderschönen frischen Farben und drehten sich einige Tage später in ihr auf der Bühne.

Vielen Dank Frau Kupke für das Nähen, dem Sorbischen Schulverein und der Stiftung für das sorbische Volk für die Finanzierung.

Kinder und Erzieherinnen aus Malschwitz

Eine sorbische Hochzeit

Am Sonntag den 24. Januar 2016 fand in der Budissa-Halle in Kleinbautzen die traditionelle Vogelhochzeitsfeier unseres Kindergartens statt.



Es waren Eltern, Großeltern, Verwandte und Bekannte herzlich zu diesem Fest eingeladen.

Zum Hochzeitsmarsch führte Braschka Jan den Bräutigam Jannes und die Braut Gini sowie die Trauzuginnen und Brautjungfern auf die Bühne. Dort wartete bereits die weitere Hochzeitsgesellschaft auf das junge Paar.

Mit Liedern, Gedichten, Texten und Tänzen haben die Kinder und Erzieherinnen versucht den Zuschauern die Abläufe bei einer sorbischen Hochzeitsfeier näher zu bringen.

Nach dem tollen Programm gab es noch Kaffee, Kuchen und belegte Brötchen. Dafür allen fleißigen Hel-

fern ein großes Dankeschön.

Ein besonderer Dank gilt den Erzieherinnen, die das Programm mit viel Liebe und Geduld vorbereitet und einstudiert haben.

Für alle Beteiligten, ob Eltern oder Großeltern war es ein erlebnisreicher und schöner Nachmittag.

geschrieben von Emilia's Mama

Vögel feiern Hochzeit im Schönauer Gasthaus

Sorbischer Kindergarten „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz

Am Tag der Vogelhochzeit wurden im Kindergarten erst mal alle Fenster weit geöffnet, damit die Elster zu den Kindern hereinfliegen und etwas auf ihre Teller beschenken konnte. Und wirklich, nach einer Weile lag auf den Tellern leckeres Backwerk.

Am Nachmittag feierten dann alle auf dem Saal in Schönau, der bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Kinder aller drei gemischten Gruppen im Alter von 3-5 Jahren haben in den vorherigen Wochen mit viel Elan und Ausdauer Lieder, Gedichte und Tänze gelernt. Besonders angespannt aber war die Vorschulgruppe, denn sie führten ihren umfangreichen und anspruchsvollen Beitrag traditionell in sorbischer Tracht vor.

So verkürzte sich zur Freude der Kinder am Montag der Mittagsschlaf, denn die Haare der Mädchen und das Anziehen der Tracht fordern viel Zeit und Aufwand. Das Nachmittagsprogramm begann mit dem Einzug aller Gruppen und zugleich mit dem ersten Höhepunkt: „klinkotate sanje“ mit Janko auf dem Schlitten und zwei Pferden im Gespann. Die Stimmung war hervorragend und stei-



gerte sich im Laufe des Programms.

Endlich führte der Hochzeitsbitter Beno Näther seine Hochzeitsgesellschaft mit Braut Kim-Alexa Jatzwauk und Bräutigam Felix Grimm auf die Bühne. Den begeisterten Zuschauern wurde ein tolles Programm dargeboten. Zum Schluß übergaben die beiden Trauzeuginnen die „křińčka“, das Buttergeschenk, und der Hochzeitsbitter bekam zur Verabschiedung eine besondere Unterstützung: Der „richtige“ Hochzeitsbitter Raimund Zschorlich aus Cunnewitz stand Beno zur Seite, als das Kinderprogramm mit kräftigem Beifall und einer Spende in den Zylinder beendet wurde.

Rene Büttner, Erzieher

Dankbarkeit auch nach 70 Jahren

Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörghausen

Im Herbst vorigen Jahres wunderte sich die Leiterin des Dörghausener Kindergartens nicht wenig, als sie ein Telefonat und danach einen Brief von einem Mann aus Salzgitter bekam.

Im Brief erzählte der Mann seine Geschichte: „Ich wurde 1935 im Schlesischen Liebenthal geboren und im November 1946 mit meinem Vater und zwei Geschwistern (die Mutter war leider Monate zuvor verstorben) aus unserer schlesischen Heimat evakuiert. Nach vielen Tagen im Güterzug, landeten wir in Hoyerswerda in einem früheren Internierungslager. Der Alltag war geprägt durch Hunger und Kälte. Eines Tages bin ich mit meinem Bruder in die Umgebung von Hoyerswerda zum Betteln aufgebrochen. In einem kleinen Haus füllte uns die Hausfrau unseren Beutel voll mit Lebensmitteln. Mein Vater hatte uns einen Geldschein zum Bezahlen mitgegeben. Diesen gaben wir dem Hausherren, der uns Wechselgeld zurück gab. Im Lager angekommen, stellte mein Vater fest, dass wir großzügig Lebensmittel bekommen haben. Der Höhepunkt war aber, dass wir mehr

Geld zurück bekommen haben, als wir gegeben hatten.

Irgendwie haben wir danach in Erfahrung gebracht, dass uns eine sorbische Familie aus einfachen Verhältnissen beschenkt hat. Sie waren bereit, das Wenige, das sie hatten, zu teilen. Dieses Erlebnis werde ich in meinem Leben nie vergessen!

Ich möchte heute in Form einer kleinen Spende etwas zurück geben.“

Der Kindergarten bekam einen Check in Höhe von 250,-€, den er für ihre Weihnachtsfeier nutzte.



Jede Geste der Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft, und ist sie noch so klein, trägt ihre Früchte. Herrn Wecker aus Salzgitter hat das Erlebnis ein ganzes Leben begleitet. Heute haben wir genügend Möglichkeiten, anderen Menschen solch eine Erfahrung zu ermöglichen.

Geschichten auf dem Rücken

Sorbische Kindertagesstätte Crostwitz

Kinder brauchen viel Bewegung. Manchmal ist es aber auch wichtig, dass sie zur Ruhe kommen. Eine Massage verbunden mit einer Geschichte ist eine Möglichkeit dafür. Wir führen solche Angebote besonders an verregneten Tagen durch. Wir legen eine ruhige Musik ein, schalten das Licht aus, lassen die Jalousie etwas herunter, legen Decken und Kissen aus, sprechen leise und laden die Kinder ein, sich zu uns zu setzen.

Krippenkinder sehnen sich nach Körperkontakt. Deshalb lege ich mir das Kind bei der Massage auf den Schoß. Ich erzähle dabei von Tieren, die am Baum hoch und runter kriechen und springen; vom Wind, der die Äste schaukelt; vom Regen, der tropft; von der Sonne, die wärmt usw. Dabei lasse ich meine Finger über den Kinderkörper von den Beinen bis zum Scheitel kriechen, springen, klopfen, gleiten. Was ich erzähle oder wie ich mich mit meinen Fingern über den Körper bewege ist ganz unterschiedlich. Einige Kinder haben aber schon ihre Lieblingsthemen, zum Beispiel das Wetter oder Radfahren.

Kleine Igelbälle können auch gut für das Rollen über Rücken oder Beine genutzt werden. Auch das gefällt den Kindern gut, sie vertiefen sich in



die Stille und werden ruhiger. Schließen sie dabei ihre Augen, werden Massage und Geschichte noch intensiver erlebt. Dem Kind springen dann wirkliche Äffchen über den Rücken oder das Kätzchen kuschelt sich an die Beine.

Eltern kann ich diese Art des Zusammenseins und der Massage sehr empfehlen. Entweder auf dem Sofa, im Bett, draußen auf der Bank oder im Zug. Auch beim Rollentausch haben beide Seiten ihre Freude daran.

Lydia Scholze, Erzieherin in der Krippe

Physiotherapeutin stellt sich vor

Sorbische Kindertagesstätte „Džěćacy raj“ Ostro

Unser Projekt in diesem Jahr heißt „Berufe“. Schon länger und tiefgründig haben wir uns mit der Feuerwehr beschäftigt. Der Ostroer Feuerwehrmann Herr Paschke hat uns im Kindergarten viel erzählt und dann natürlich die Feuerwehr gezeigt. Dabei haben wir viel gelernt.

Ende Februar kam zu uns in den Kindergarten die Physiotherapeutin Frau Schkoda. Ihre zwei Kinder besu-

chen unseren Kindergarten. Sie erklärte uns auf einfache Art und Weise ihren Beruf. Die Kinder waren mit Interesse dabei. Einigen kam in den Sinn, sich schon mal am Bein oder Arm verletzt zu haben. Auch andere, wie Großeltern, haben die Hilfe einer Physiotherapeutin schon dankend angenommen. Damit erst keine Probleme entstehen, ist es notwendig, schon in der Kindheit unseren Körper genügend zu festigen und sich Muskeln anzutrainieren. Sport zu treiben ist ganz wichtig und gesund für jedes Kind. Wer aber lange vor dem Fernseher oder Computer sitzt, tut nichts Gutes für sich. Nur durch Bewegung entwickelt sich unser Körper gut und wird gefestigt. Frau Schkoda hatte ein großes Skelett mit und konnte somit gut den Knochenbau des Menschen zeigen. Dass der Mensch nicht nur aus Knochen besteht, zeigte uns ein anderes Modell aus dem Kindergarten. Es zeigte uns gut, dass wir unter der Haut Organe haben. Die Kinder konnten alles in die Hände nehmen, genauestens betrachten und nach der Aufgabe des Organs fragen.





Maria Schkoda erzählte uns außerdem, dass uns nicht Sport allein gesund erhält, sondern dass es ebenso wichtig ist, sich gesund zu ernähren. Die Kinder nannten dazu stolz Beispiele – viel Obst und Gemüse. Jeder sollte täglich genügend Obst und Gemüse essen und weniger der nicht so gesunden Sachen wie Süßigkeiten und fettes Essen. Wir erfuhren auch, wie schädlich das Rauchen ist. Das betrifft zum Glück unsere Kinder nicht, aber vielleicht einige Eltern. Dann war es aber genug des theoretischen Wissens und alle freuten sich auf Bewegung. Frau Schkoda zeigte uns praktisch mit wenig Material, wie sich Kinder zu schöner Musik bewegen können. Schon

nach kurzer Zeit war zu merken, dass dies die Kinder sehr anstrengte. Weiter ging es mit Sport, und die Mädchen zeigten, dass sie etwas besser als die Jungs sind. Wichtig ist, dass die Übungen regelmäßig durchgeführt werden und die Kinder dabei Freude haben. Ja die Freude war groß, als die Physiotherapeutin ein Schwungtuch nahm und alle Kinder gemeinsam damit spielten. Ganz durchgeschwitzt und ermattet, aber zufrieden waren die Kinder nach dieser interessanten Stunde mit unserer Physiotherapeutin.

Wer weiß, welches Kind in Zukunft auch diesen schönen Beruf ergreifen oder Feuerwehrmann werden wird?

Gabriela Hornig, Erzieherin